

FOTO: GABRIELE SCHENK



**Absolventen mit Vorsitzenden und Geschäftsführer:** (v. l.) Lukas Troll, Klaus Niedermeyer, Theresa Wehrwein, Jana Emmert, Michael Nagler, Gerd Düll, Sonja Eichinger.

## E-Mobilität bald auch auf dem Acker?

**Kitzingen** Bei der Jahreshauptversammlung des vlf Kitzingen in der unterfränkischen Überlandzentrale (ÜZ) Mainfranken bekamen die Ehemaligen einen interessanten Einblick in die Zukunft der Elektromobilität. vlf-Vorsitzender Klaus Niedermeyer skizzierte zur Begrüßung die Herausforderungen für Energieversorger: Einerseits sollen CO<sub>2</sub>-Emissionen reduziert werden, andererseits fordern Verbraucher stabile Energiepreise. Gleichzeitig hat sich der weltweite Energiebedarf in den letzten 40 Jahren verdoppelt. Die Landwirtschaft ist zwar Energieverbraucher, spielt aber auch eine wichtige Rolle bei der dezentralen Energieerzeugung, insbesondere bei den erneuerbaren Energien.

Gerd Bock, der geschäftsführende Vorstand der ÜZ gab einen Überblick über Geschichte, Struktur, Aufgabenbereiche und Forschungsfelder der ÜZ. So werde im Versorgungsgebiet bereits ein hoher Anteil an Energie aus regenerativen Quellen eingespeist. Anschließend beleuchtete ÜZ-Mitarbeiter Marco Keller die E-Mobilität. Bereits 2 – 3 % der bundesweiten Kfz-Neuzulassungen fahren mit Strom. Das Energieunternehmen forscht im Bereich der Ladeinfrastruktur, denn das E-Auto ist nach Kellers Ansicht gut dazu geeignet, anfallende Überschüsse in der Stromproduktion aufzunehmen. E-Mobilität hat nach seiner Meinung vor allem im ländlichen Gebiet große Zukunftschancen. So befinden sich sogar schon Prototypen von Elektroschleppern in der Erprobungsphase. Danach gab ÜZ-Mitarbeiterin Eva Gerhart wertvolle Stromspartipps, z. B. beim Beheizen und der Beleuchtung des landwirtschaftlichen Betriebes.

Vlf-Geschäftsführer Gerd Düll stellte den Geschäftsbericht 2018 vor. Demnach gehören dem Verband knapp 1000 Mitglieder an. Es wurden 24 Bildungsveranstaltungen im Jahr 2018 angeboten. Nachdem Vorstand und Kassier einstimmig entlastet worden waren, gaben die beiden Vorsitzenden Klaus Niedermeyer und Sonja Eichinger einen Rückblick auf die Veranstaltungen in 2018 und stellten das Bildungsprogramm für 2019 vor.

Wie in jedem Jahr wurden Absolventen in den Berufen der Land- und Hauswirtschaft ausgezeichnet. Niedermeyer und Düll beglückwünschten Jana Emmert (Kleinlangheim) und Lukas Troll (Dornheim) zu ihrem erfolgreichen Berufsabschluss als Landwirte. Theresa Wehrwein (Martinsheim) hat die Ausbildung zur Hauswirtschaftlerin abgeschlossen, Michael Nagler (Martinsheim) die Fortbildung zum staatlich geprüften Techni-

ker für Landbau. Besonders erfreulich: Emmert, Wehrwein und Nagler sind die Besten in ihren Ausbildungsjahrgängen.

Die Frauenvorsitzende Nicole Ott, zehn Jahre auf Kreisebene und fünf Jahre auf Bezirksebene, wurde für ihre Verdienste im Verband mit dem silbernen Verbandsabzeichen geehrt. In ihrem Grußwort bedankte sich die Kreisbäuerin und Vertreterin des Bayerischen Bauernverbandes Anette vom Berg-Erbar aus Gnodstadt für die gute Zusammenarbeit. ■

## Landwirte wollen Ammoniak reduzieren

**Bad Staffelstein** Zum Glück sind es bis 2030 noch einige Jahre! So dachten wohl die meisten Zuhörer bei der Veranstaltung zur Ammoniakreduktion. Dazu hatten der vlf Bad Staffelstein zusammen mit dem AELF sowie dem Ring junger Landwirte Lichtenfels nach Trieb eingeladen.

Referent Dr. Stefan Nesor von der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft erläuterte, dass Ammoniak zumindest wegen der Klimaerwärmung nicht im Fokus der Öffentlichkeit stehe. Allerdings ist die Hauptquelle für Ammoniakemissionen die Landwirtschaft. Dabei ist das Gas nicht direkt klimawirksam, erklärte Dr. Nesor. Durch seinen Stickstoffgehalt hat Ammoniak aber eine Düngewirkung, die sich negativ auf die Umwelt auswirken kann.

In Bayern dominiert die Rinderhaltung. Deshalb sind auch Rinderställe (einschließlich der Güllelagerung) eine große Quelle für Ammoniakemissionen. Noch mehr Ammoniak wird bei der Ausbringung von Wirtschaftsdünger freigesetzt. Mit zunehmendem Anbau von Energiepflanzen als Beitrag zur Energiewende hat sich der Ammoniakausstoß in den letzten Jahren sogar erhöht. Dr. Nesor verdeutlichte, dass der größte Hebel deshalb bei der Ausbringung von Gülle liege. Durch schnelles Einarbeiten, möglichst gleich beim Ausbringen, könne das Ausgasen um bis zu 60 % reduziert werden. Viele Landwirte haben nach seinen Worten bereits in neue Technik investiert und tun ihr Möglichstes. Dennoch hätten gerade kleine Betriebe mit einer schlechten Flächenstruktur und steilen Feldern und Wiesen oft Probleme, die moderne Technik sinnvoll zu nutzen. „Oft kommen die großen Güllefässer in den engen Hofställen von kleinen Betrieben nicht zurecht“ beschrieb Kreisobmann Michael Bienlein die Problematik.

## Veranstaltungen

**Almesbach** 8. – 10. 4., „Energie- und Unternehmerlehrfahrt ins Allgäu mit Besichtigung der FENDT-Werke“, Anmeldung: Tel. 0961-390200.

**Altötting und Mühldorf** 10. 4., 19.30 Uhr, Mettenheim, GH Kreuzerwirt, „Grabpflege übers Jahr“, Anmeldung bis 3. 4. unter Tel. 08631-6107-0.

**Gunzenhausen/Weißenburg** 31. 3., 11 Uhr, AELF Weißenburg, „Tag der offenen Tür des einsemestrigen Studiengangs für Hauswirtschaft“.

**Neustadt/Aisch** 9. 4., 8 Uhr, Neustadt/Aisch, Abfahrt Wasenmühle, „Fahrt in den Frankenwald, Besuch der Wela Suppen, Ludwigstadt, Porzellanfabrik Königlich Tettau, Cafe und Coniserie Bauer, Lauenstein“, Anmeldung unter Tel. 09163-959203.

**Nürnberger Land** 31. 3., 20 Uhr, Unterrieden, GH Reif, „vlf-Zirkel Altdorf: Abschlussessen mit Ehefrauen und Partnern“.

**Rosenheimer Land** 2. 4., 19.30 Uhr, Rosenheim, Aula der Landwirtschaftsschule, Jahreshauptversammlung: „Was haben Landwirtschaft und Gesundheit miteinander zu tun? Landmaschinenhersteller Michael Horsch“. ■

Verantwortlich für die vlf-Berichte: Peter Schwappach  
Regierung v. Unterfranken, 97070 Würzburg,  
Telefon: 0931-3801379, Fax: 0931-3802379,  
E-Mail: peter.schwappach@reg-ufr.bayern.de

Im Stall gibt es einige Möglichkeiten, den Ammoniakverlust zu reduzieren. So werde bei der Anbindehaltung im Vergleich zum Laufstall nur etwa ein Drittel des Schadgases freigesetzt. Ein klassischer Zielkonflikt: Will ein Landwirt das Tierwohl seiner Kühe verbessern, handelt er sich mehr Probleme mit Ammoniakverlusten ein. Mit einem sehr hohen technischen Aufwand könnte man hier im Laufstall entgegensteuern, indem Kot und Harn mechanisch getrennt und die reaktiven Oberflächen möglichst klein gehalten werden, erklärte Nesor.

Mit der Zugabe von Güllezusätzen gebe es noch eine weitere Möglichkeit der Ammoniakreduktion. Durch Zugabe von konzentrierter Schwefelsäure könne der pH-Wert der Gülle abgesenkt und dadurch die Ausgasung des Ammoniaks reduziert werden. Das bereitete dem vlf-Vorsitzenden Rudi Steuer Sorgen: „Wollen wir wirklich, dass auf unseren Höfen Gefahrgutbehälter mit Schwefelsäure stehen und Kinder nicht mehr spielen können?“

Andere Zusätze sollen die mikrobielle Umsetzung steuern. Einige Zuhörer berichteten von guten Erfahrungen zumindest hinsichtlich der Geruchsreduktion. Dazu äußerte sich der Referent Dr. Stefan Nesor sowohl in Bezug auf die Wirksamkeit als auch auf die Kosten eher skeptisch. Vor allem bei der Wirksamkeit sei es sehr schwer, fundierte Aussagen zu treffen, weil die Messung der Ammoniakemissionen extrem aufwendig ist. So werde nur in der Forschung gemessen, in der Praxis werden die Emissionen errechnet. Aufgrund dieser komplexen Zusammenhänge könne nicht sicher vorhergesagt werden, wie hoch die Ammoniakbelastung 2030 tatsächlich sein werde. Wichtig sei, dass die Landwirtschaft sich bestmöglich bemüht, Emissionen zu senken. ■